

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 J;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 143.

Neuenbürg, Montag den 9. September 1907.

65. Jahrgang.

## Kundschau.

Das deutsche Kaiserpaar wird, wie der „Standard“ erfährt, bei seinem Besuch in England, der für den November in Aussicht genommen ist, die Londoner „City“ besuchen. Die städtischen Körperschaften haben die Absicht, die Majestäten zu einem großen Empfang und Frühstück in der Guildhall einzuladen.

Wilhelmshafen, 7. Septbr. Der Kaiser hielt nach der Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern“ Kritik über die Flottenmanöver ab und nahm dann Meldungen entgegen. Fürst Fürstenberg ist à la suite des 2. Seebataillons gestellt worden. Der Kaiser verließ nachmittags 4<sup>1/4</sup> Uhr die Yacht „Hohenzollern“ und fuhr im offenen Wagen zur Kaserne des 2. Seebataillons durch die reichgeschmückten Straßen, in denen Schulkinder und Kriegerveerine Spalier bildeten. Nach der Ankunft vor der Kaserne schritt der Kaiser mit dem Großherzog von Oldenburg und dem Vizeadmiral v. Ahlefeld die Front des hier aufgestellten 2. Seebataillons ab und überreichte mit einer Ansprache ein Fahnenband. Der Kommandeur des Bataillons, Major v. Schelha, dankte und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Abends um 7 Uhr fand beim Kaiser im Offizierskajino Paradedafel statt, in deren Verlauf der Kaiser einen Trinkspruch auf die deutsche Marine, die Hochseeflotte und ihren Chef ausbrachte.

Petersburg, 7. September. Auf Einladung Kaiser Wilhelms reist Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der Oberkommandierende des Petersburger Militärbezirks, zu den Kaisermandövern nach Kassel ab, wo er im Schlosse Wohnung nehmen wird. In seiner Begleitung befindet sich unter anderen der deutsche Militärattaché, Major Graf v. Posadowsky.

Marienbad, 6. Septbr. Von maßgebender englischer Seite wird mitgeteilt: Vor der Ratifikation wird das russisch-englische Abkommen nicht veröffentlicht, doch kann man jetzt schon sagen, daß nichts darin enthalten ist, was die Empfindlichkeit irgend einer anderen Macht berühren könnte; denn das Abkommen bildet eine weitere Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens, der mehr als je durch die verschiedenen Zusammenkünfte der Souveräne und Minister gesichert ist.

Bremen, 7. Septbr. Mit dem gestern abgegangenen Reichspostdampfer „Wilow“ des Norddeutschen Lloyd reiste eine deutsche Marineexpedition unter Leitung des Marinefahrschiffes Dr. Stephan nach Australien ab, um im Bismarckarchipel die von Dr. Stephan im Jahre 1903 begonnenen Südpolforschungen fortzusetzen.

Berlin, 7. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ wird geschrieben: In der Landesverratsaffäre des Schriftstellers Schiwara fand gestern in dessen Bureau und Wohnung durch eine Gerichtskommission nochmals eine mehrstündige Hausdurchsuchung mit nachfolgender Zeugenernehmung auf dem Amtsgericht statt. Die Hausdurchsuchung förderte noch weiteres schwer belastendes Material zu Tage. Schiwara hat schon längere Zeit den Landesverrat ausgeübt. Die Bedienungsanweisungen der neuen Rohrrücklaufgeschätze sollen von ihm bereits preisgegeben worden sein. Für seinen Verrat soll er monatlich 4000 Mk. erhalten haben. Einige Tage vor der Verhaftung wurden ihm noch Legitimationspapiere und Tribünenkarten für die Kaiserparade in Münster zugestellt.

Die Zeitung „Mazur“, welche der polnischen Agitation unter den Masuren dienen sollte, hat sich plötzlich befehrt und die „Treue zu Kaiser und Reich“ auf ihre Fahne geschrieben. Der Redakteur Falkenberg, früher Buchhändler in Osterode, welcher das Blatt auf Veranlassung des Straz-Bereins und des Hrn. von Koscielski gegründet hat, erzählt eine lange Leidens- u. Prozeßgeschichte, wie er von den Polen übles erfahren

habe, und schließt mit der Versicherung: „Wenn auch der „Mazur“ noch in seinem alten Gewande erscheinen wird, so doch mit einem neuen Herzen, um treu mit Gott unseren evang. Glauben, den König und das Vaterland zu vertreten.“ — Die polnische Sezarbeit scheint dem „Mazur“ den Appetit verdorben und die Augen geöffnet zu haben. Jedenfalls ist es erfreulich, daß damit ein wichtiges Glied in der polnischen Agitation ausgeschaltet ist.

Paris, 6. Sept. Clemenceau erklärte, der Vorschlag Jaurès, die Kammer einzuberufen, sei nicht ernst zu nehmen. Alles gehe doch nach Wunsch. Den General Drude müsse man nur noch ein wenig den eisernen Besen gebrauchen lassen. Die nächsten Depeschen würden gewiß größere Erfolge melden. Niemand brauche in der Pariser Umgebung oder in der Provinz auf das Jagdvergnügen zu verzichten, um hohe Politik machen zu helfen. Je weniger Staatsmänner mitwirkten, desto besser würden in der Regel die wichtigsten Fragen gelöst.

Aus Tanger meldet Reuters, Mulay Hafid habe sich der im Zollamt lagernden 1700000 Patronen bemächtigt. Nach einer anderen Meldung hat sich Mulay Hafid schriftlich bereit erklärt, die in Mazagan lagernden Waffen und Munitionsvorräte in Marakesch zu behalten, also nicht an die Frankreich bekämpfenden Stämme abzuliefern. Unter dieser Bedingung willigten die französischen Autoritäten in die Ausfuhr der Waffen und Munition an den Gesandten Mulay Hafids. — Eine erfreuliche Nachricht kommt aus Casablanca. Mehrere Stämme baten um Einstellung der Feindseligkeiten, um in Friedensverhandlungen einzutreten. General Drude gab ihnen bis zum 8. Sept. Zeit, sich zu ergeben. Man glaubt, der einzige Zweck der Bitte sei, Zeit zu gewinnen.

Paris, 7. Sept. Der in Casablanca am 6. bis 9. abgeschlossene Waffenstillstand wird am Samstag mittag zu Ende gehen. Araber hatten eine Schiffsgranate gefunden, die nicht freipiert war, und bearbeiteten sie so lange mit Hämmern und Steinen, bis sie explodierte, wobei 60 getötet und zahlreiche schwer verletzt wurden.

Tokio, 7. Sept. Wegen der Ratifikation des Vertrags mit Rußland findet heute hier in Gegenwart des Kaisers eine Sitzung des Geheimen Rats statt.

In Irland sieht es trübselig aus. Hungersnot und politische Wirren suchen die „grüne Insel“ heim. Nach in London vorliegenden Nachrichten ist West-Irland infolge schlechter Kartoffelernte von einer Hungersnot bedroht. Man befürchtet auch, daß Mangel an Brennmaterial eintreten wird.

Antwerpen, 7. Sept. In der heutigen Versammlung der Ausgesperrten kündigte der Führer Chapelle an, daß der Antwerpener Arbeiterbund 25000 Francs gegeben habe. Aus der Bürgerschaft liefen ebenfalls zahlreiche Spenden ein. Auch eine Kohlenfirma schenkte 10000 Kilo Steinkohlen. Zwei liberale Arbeiterverbände geben täglich jeder Familie ein Brot pro Kind. Chapelle machte dem Bürgermeister das Anerbieten, die Ausgesperrten wollten selbst patrouillieren zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Im Hafen erschoss ein Soldat aus nicht aufgeklärten Gründen einen Barkenfahrer.

Durch Brandstiftungen im Antwerpener Hafen haben die streikenden Arbeiter ihrem Haß gegen die Arbeitgeber Luft gemacht. Es muß in der Tat eine nette Rotte von Lumpenpack sein, das in dieser verbrecherischen Weise Lohnkämpfe ausführt. Streikende Strolche haben mit Petroleum in den Hafensässen eine ungeheure Feuersbrunst verursacht, wie sie Antwerpen noch nie gesehen hat. Während des Brandes durchzog die Brandstifterbande andere Hafenteile. Der Hafen wurde von einem starken Militäraufgebot besetzt. Der Präsident der Seevereinigung hat mehrere Drohbriefe erhalten.

Ein fruchtbares Land. Kürzlich sprach der Reichskommissar Dr. Rohrbach über die Kolonialaussichten in Deutsch Südwest-Afrika. Er fährt dabei aus, daß das Land im allgemeinen fruchtbarer als die Kapkolonie sei. Nach seiner Angabe sind von 830000 qm nur 300000 qm gebirgig und Wüste, der größere Teil des Landes, dem Umfange nach der Größe Deutschlands entsprechend, würde die Gründung von 30000 Farmbetrieben zu 20000 Acres gestatten, die in der Lage sein sollen 1000000 Menschen zu ernähren. Das Klima, sagt Hr. Dr. Rohrbach, ist sehr gesund, und deutsche Bauern, die zu Hause kaum ihr Brot finden, würden in Deutsch Südwest-Afrika verhältnismäßig leicht zu Wohlstand gelangen. — Die Verbindung der Kolonie mit dem deutschen Mutterlande hat neuerdings eine nicht unwesentliche Verbesserung durch die Dampfer der Hamburg-Bremer Afrikalinie erfahren, die allmonatlich am 20. von Hamburg über Las Palmas, Teneriffe nach Swatopmund und Lüderichbucht expediert werden.

Zum Juwelendiebstahl im Hotel Stephanie in Baden-Baden erläßt jetzt die großherzogliche Staatsanwaltschaft in Karlsruhe hinter den mutmaßlichen Täter einen Steckbrief. Verdächtig sind zwei Hotelgäste, anscheinend Italiener, die aus Karlsbad kamen und sich bei den Hotelbediensteten in Baden-Baden nach den Städten Frankfurt a. M. und Basel erkundigten. Alter, Mitte 30, Figur unterseht. Der eine hat rötliches Haar und Schnurrbart, der andere schwarzes Haar und schwarzen Vollspißbart. Einer nannte sich de Raia oder de Revia, sein Genosse war angeblich ein gewisser O. Medino aus Paris. Auf die Ermittlung der Täter und die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Schmuckfachen usw. ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden.

München, 4. Sept. Ueber ein Liebesdrama, das in Württemberg seinen Anfang nahm und in Bayern böse endete, wird dem Schw. Bote geschrieben: Ein ansangs der 20er Jahre stehender Maschinenschreiner aus München war in den letzten Monaten in Blaubeuren (Württemberg) bei dem Schreiner Bucher in Stellung gewesen und hatte sich in die Tochter Adelheid seines Meisters verliebt und Gegenliebe gefunden. Der Mann war brav und ordentlich, weshalb die Eltern nichts gegen das Verhältnis hatten, obgleich ihr Kind noch nicht einmal 17 Jahre alt war. Der junge Schreiner sah aber wegen eines schweren Herzleidens seinen baldigen Tod vor Augen und so beschloß das Liebespaar gemeinsam zu sterben. Am vergangenen Sonntag reisten beide nach München und übernachteten in einem Gasthose. In der Nacht zum Dienstag führten sie ihren Entschluß in der Rosenheimerstraße aus. Das Mädchen war damit einverstanden, daß ihr Geliebter zuerst sie und dann sich erschießen sollte. Der Schuß ging dem Mädchen in den Mund, drang aber hinten am Halse wieder heraus. Der Schreiner tötete sich dann durch einen Schuß in den Kopf, als er seine Braut fallen sah. Die Adelheid Bucher kam alsbald wieder zu sich, sah daß ihre Verletzung nicht schwer war, schleppte sich in das Krankenhaus rechts der Isar, wo sie alles erzählte und Pflege für ihre nicht lebensgefährliche Verwundung fand. Die Leiche des Schreiners wurde auf die Angabe des Mädchens hin richtig aufgefunden und zunächst in das Pathologische Institut verbracht.

Soldau, 7. Sept. Die „Soldauer Zeitung“ meldet: Als heute abend gegen halb 7 Uhr der Zug Nr. 760 auf der Fahrt von Neidenburg nach Soldau sich ungefähr bei der Station Schläffen befand, bemerkte der Lokomotivführer noch rechtzeitig, daß vier große Eisenbahnschwellen und mehrere Bretter quer über die Schienen gelegt waren und konnte den Zug kurz vor dem Hindernis noch zum Stehen bringen. Die Täter sind halbwüchsige Burschen, die sofort verfolgt wurden, aber nicht ergriffen werden konnten.

Strassburg, 7. Sept. Im Dorfe Kauzel bei Diedenhofen war ein angesehener Bürger beerdigt worden. Während nun der Totengräber mit dem Zuschauern des Grabes beschäftigt war, hörte er plötzlich aus der Tiefe dumpfes Klopfen. Eilig lief er zum Bürgermeister. Der Sarg wurde im Beisein eines Arztes geöffnet, welcher feststellte, daß der Mann nur scheinbar tot war, im Sarge aber ersticke. Der Mann war ohne die gesetzliche Leichenschau beerdigt worden.

### Württemberg.

Stuttgart, 5. Sept. Die evangelische Landesynode tritt nach dem „Schwäbischen Merk.“ in der zweiten Hälfte des Oktobers zu vierwöchiger Tagung zusammen.

Am Samstag begannen die Manöver der 52., 53. und 54. Infanterie-Brigade. Der kommandierende General v. Fallois wohnte an diesem Tage dem Manöver der 53. Brigade bei.

Ulm, 7. Sept. Gestern sind hier 5 Extrazüge mit Truppen der 52. Infanteriebrigade durchgeführt. Die Züge beförderten 149 Offiziere, 3500 Mann, 241 Pferde, 14 Geschütze und 40 000 Kilo Gepäc ins Manövergelände bei Waldsee, bezw. Leutkirch und Blaubeuren.

Stuttgart, 7. Sept. Die Versteigerung der Plätze für Schaubuden, Karussells usw. für das diesjährige Volksfest fand gestern vormittag unter lebhafter Beteiligung auf dem Wasen statt. Der Festplatz ist bedeutend vergrößert worden, so daß mehr Plätze versteigert werden konnten. Die Stadtgemeinde hat im letzten Jahr mehrere Wiesenplätze um 250 000 M. angekauft; auch wurden zwei neue Straßen angelegt. Durchweg wurden höhere Preise erzielt als bei den letztjährigen Versteigerungen. Für den laufenden Meter wurden 20—83 M. erlöst, gegen 20—60 M. im Vorjahr. Für 20 Plätze auf der Neckarseite wurden allein über 19 000 M. erlöst. Insgesamt kamen über 70 Plätze zur Versteigerung.

Stuttgart, 7. Septbr. In letzter Nacht um 1 1/2 Uhr gerieten in der Ludwigsburger Straße einige Personen in Streit, in dessen Verlauf der 30 Jahre alte Metzger Johann Maier von Dettingen, O.A. Weidenheim, dem verheirateten Tagelöhner Friedrich Maier einen Messerstich in den rechten und einen zweiten Beteiligten einen solchen in den linken Oberarm beigebracht hat. Dem Maier wurde die Hauptschlagader durchschnitten. Beide Verletzte kamen noch an das Haus eines Arztes. Maier brach dort zusammen und wurde auf Veranlassung des Arztes in die Pragspolizeistation verbracht, wo er alsbald gestorben ist. Die Verletzung des zweiten ist nicht lebensgefährlich. Der Täter ist festgenommen.

Weinsberg, 7. Septbr. Zur Erhaltung des Kernerhauses ist dem Justus-Kerner-Verein für das Jahr 1908 eine Kernerhauslotterie gestattet worden.

Schwenningen, 7. Sept. Nachdem auf der Ausstellung in Billingen eine zweite Gartenbau-Ausstellung eröffnet worden ist, fand eine abermalige Prämierung für die sich beteiligende Mitglieder der Gärtnervereinigung „Schwarzwald“ statt.

An Gärtner aus Württemberg kamen dabei 6 Ehrenpreise, 3 silberne, 6 bronzene Medaillen und 6 Diplome zur Verteilung. Je 3 Ehrenpreise entfielen an Aussteller in Schwenningen und Kottweil, ebenso je 1 silberne und 2 bronzene Medaillen, eine silberne Medaille nach Tuttlingen, 1 bronzene Medaille und ein Diplom nach Sulz, je 2 Diplome nach Oberndorf und Altoberndorf.

Freudenstadt, 7. Sept. Die neue Wasserleitung hat sich schon vor der offiziellen Uebergabe, die am 13. September stattfinden wird, trefflich bewährt und hat der Wassernot, die sicher diesen Sommer während der Kurzeit in Aussicht gewesen wäre, vorgebeugt. Nächsten Freitag ist nun die öffentliche Uebergabe, die mit einer Feier und einem Kinderfest verbunden wird; zu letzterem haben die bürgerlichen Kollegien 1000 Mark verwilligt. Das Festessen wird im Postsaal eingenommen.

Binache, O.A. Maulbronn, 7. Septbr. Nach vorausgegangenen Sticheleien gerieten 2 Goldschmiede von hier aneinander. Peter Richardson wollte den verheirateten Karl Don im Gasthaus z. Löwen zum Fenster hinauswerfen, wobei dem Don durch Glascherben eine Niere zerschneitten wurde. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Friedrichshafen, 8. Septbr. Von einem traurigen Unglücksfall wurde die Familie des Schneidermeisters Bausinger hier betroffen. Die 19jährige Tochter desselben, die in St. Gallen bedienstet war, verbrannte sich am Spiritusapparat derart, daß sie gestern infolge der erhaltenen Wunden ihr junges Leben lassen mußte. Vor 4 Jahren ist ein Sohn derselben Familie, als er in Immenstaad beim Hopfenbroden war, im See ertrunken.

Reutlingen, 8. Septbr. Der erste Wagon ausländisches Mostobst wurde heute auf dem Güterbahnhof zum Verkauf gestellt, pro Zentner zu 6 M. — Auf dem Kartoffelmarkt kostete der Zentner Kartoffeln 3 M. — Silbertraut kostete das Hundert 20—25 M.

Stuttgart, 7. Sept. Wochenbericht der Zentralvermittlungskasse für Obkochen in Stuttgart. — Obstpreise. Engros-Markt bei der Markthalle am 7. Sept. Himbeeren 30—45 J. Preiselbeeren 28—28 J. Brombeeren 28—30 J. Wirabellen 14—15 J. Firsche 20—35 J. Aprikosen 25—30 J. Kirschen 8—10 J. Zwetschgen 8—12 J. Äpfel 10—18 J. Birnen 8—26 J. Kisse 50 J. alles pro 1/2 Kilogramm. — Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz am 7. Sept. Zufuhr: 300 Zentner. Preis M. 6 bis 6,50 per 50 Kilogramm. Bei ziemlich harter Zufuhr rascher Abgang.

Stuttgart, 7. Sept. (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 600 Ztr. Preis 2 M. 50 J. bis 4 M. per Zentner. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 700 Stück. Preis 20—22 M. per 100 Stück.

### Aus Stadt, Bez. und Umgebung.

H.-K. Neuenbürg, 6. Septbr. Höhere Schulen im letzten Jahrzehnt. Eine Statistik über die höheren Schulen in den letzten 10 Jahren (1. Jan. 1898 bis 1. Jan. 1907) ergibt, daß in Württemberg die Zahl der Gymnasialschüler von 6687 auf 6737, der Realschüler von 1651 auf 2827 und der Realschüler von 9412 auf 14 438 stieg; während also die Zahl der Gymnasialschüler

annähernd gleich blieb (mehr 50 oder schwach 1%), stieg diejenige der Realschüler um über 5000 oder rund 53 Prozent. Jedoch stieg die Zahl der Realschüler verhältnismäßig noch mehr, nämlich um 71 Prozent und es ergibt sich hieraus, wie der Wert einer vereinigten humanistisch realistischen Ausbildung auch vielfach einer rein realistischen vorgezogen wird. Dem entspricht auch das merklich gesteigerte Streben mittlerer u. kleinerer Städte, ihre Latein- und Realschulen zu Realschulen bezw. Realschulen zu vereinigen, was auch finanziellen und für die Schüler häufig den Vorteil hat, daß solche vereinigte Anstalten nach oben Klassen angehängt erhalten, wodurch der Schulbesuch am Orte länger möglich ist. In Neuenbürg stieg die Schülerzahl im letzten Jahrzehnt in der Realschule von 35 auf 55, in der Realschule von Wildbad von 44 auf 77.

Neuenbürg, 8. Sept. Der ledige 32 Jahre alte Fuhrmann Otto Aldinger von Schwann ist am letzten Donnerstag gegen 12 Uhr auf der Landstraße von Calmbach, in der Nähe der Sägmühle von Keller, schwer verunglückt. Er wollte seine Pferde, die scheuten und durchgehen wollten, am Halse festhalten, kam jedoch dabei zu Fall und geriet unter die Pferde und den Wagen. Aldinger, welcher sehr schwere äußerliche und innerliche Verletzungen davontrug, erlag denselben am Freitag nacht im Krankenhaus in Pforzheim, wohin er überführt worden war. Der auf so schreckliche Weise jäh ums Leben gekommene junge Mann wollte sich in nächster Zeit verheiraten und wie man hört, sollte heute die Verlobung stattfinden.

Virkenfeld. Anlässlich der badiischen Herbstübungen erhält die Gemeinde Einquartierung vom 7.—12. September von 1 Maschinengewehr-Kompagnie, 2 Eskadronen Dragonern, 3 Batterien Feldartillerie nebst einem Stab mit insg. 34 Offizieren, 83 Unteroffizieren, 548 Mann und 477 Pferde, so daß militärische Unterhaltung und Abwechslung zur Genüge geboten ist.

Pforzheim. Das Viktoria-Theater unter der Direktion von Hrn. Otto Reuß hält am Samstag den 22. September ds. J. seine Eröffnungs-Vorstellung. Beginn der 15. Spielzeit. Orchestermitglieder 15 Mann. Als Novitäten in Operetten werden „Die lustige Witwe“ von Lehár, „Der blaue Club“ von Horst-Engel, „Künstlerblut“ von G. Müller, „Ein Walzertraum“ von Strauß zc. angezeigt.

Pforzheim, 7. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mit 206 Stück Milchschweinen besahren, von denen 100 Stück das Paar zu 23 bis 33 M. verkauft wurden.

### Darmisches.

Kürzlich hat der hl. Virokratus in der Schweiz eine Gastrolle gegeben. In dem kleinen Bahnhof von Glovelier hatte der Beamte vergessen, die Weichen zu stellen. Ein paar Augenblicke vor Anlauf der Züge bemerkte zufällig ein junger Commis den Fehler und machte ihn wieder gut, was zwar einen Zusammenstoß verhinderte, ihm aber zwei

## Der Waffenschmied

oder  
der Ratsherr von Ulm.

Historische Erzählung nach der Chronik der Stadt Ulm  
von Eugen Simson.

1) (Nachdruck verboten.)

Auf der alten Reichsstadt Ulm lagerte sich ein milder Herbstabend und der größte Teil der Bevölkerung strömte durch die Tore ins Freie hinaus. Nur Magdalena die Tochter des Waffenschmiedes Goldschlager, saß in ihrer Stube vor der Kunkel; allein die Spindel ruhte und mit sehnsüchtigem Blick sah sie auf die Straße hinab. Von unten herauf vernahm sie jedoch nichts, als die eintönigen Hammerschläge aus der Werkstätte ihres Vaters. Endlich blickte sie hinaus in die dunkle Nacht, ließ das Haupt auf die Brust herabsinken und stieß schwere Seufzer aus.

Ihr Vater, ein ernster Mann von sechzig Jahren, welcher jetzt das Zimmer betrat, weckte sie plötzlich aus ihren Träumereien. Sie blickte zu ihm auf und erröte, als er mit liebevoll ernstem Blick fragte:

„Worüber sinnst du wieder, mein Kind? Warum ist Dir die Einsamkeit so teuer geworden?“

„Ich war nicht allein, Vater“, erwiderte sie leise.

„Armes Mädchen“, seufzte der Vater, „ich zürne Dir nicht, aber ich, Dein alter Vater, bitte Dich, verbanne eine Neigung aus Deinem Herzen, die Dich nie glücklich machen kann, die Dir Deine Ruhe

und Deinen Frieden auf ewig rauben wird. Der Himmel wird Dir Kraft geben, Dich selbst zu bezingeln und diesen Mann zu lieben, der nicht zu Deinem Glück geboren ist, wenn Du nur ernstlich willst.“

Magdalena erwiderte: „Ich weiß, Vater, daß Ihr es gut mit mir meint, aber ich kann nicht von Harsdörfer lassen, so gerne ich wollte. Ich gelobte ihm Treue und Gott läßt mit Schwüren kein frevelhaftes Spiel treiben. Die Zeit meiner Ruhe und meines Glückes ist dahin, aber ich möchte ihn doch um die ganze Welt nicht verlieren. In seine Hände habe ich mein Glück gelegt, und am Tage des Gerichts wird er gewiß dereinst Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie er das ihm anvertraute Gut verwaltet hat.“

„Aber bedenke, liebe Magdalena“, sprach der Waffenschmied, „wer wir sind und wer Harsdörfer ist: ich ein armer, schlichter Bürgersmann, er ein stolzer Patrizier, durch Ahnen und Güter groß. Wohin, sage mir, kann dieses Verhältnis führen? Willst Du, die Tochter eines ehelichen Mannes, einem leichtfertigen Edelmann Deine Ehre preisgeben?“

„Um Gotteswillen, Vater schweig!“ fiel ihm Magdalena erschreckt in die Rede. „Wie möget Ihr so von mir denken?“

Magdalena warf sich an die Brust ihres Vaters und weinte heftig. Dieser drückte sie sanft an sich, warf dann seinen Mantel um und ging hinaus.

Magdalena setzte sich an ihren Tisch, stützte den Kopf gedankenvoll in die Hand und sprach vor sich

hin: „Ach guter Vater, wähest Du, was dieses Herz bewegt. Es ist zu spät, ich habe nur eine Wahl; nie von ihm zu lassen oder zu sterben. Abbrecht wird mich nicht verlassen, er ist treu, wie Gold. Täte er das, so müßte ich ja wahnsinnig werden.“

Still und ernst trat indes ein junger Mann in die Stube, legte seinen Mantel ab und zeigte eine männlich schöne Gestalt und ein edelgeformtes Gesicht. Es war Harsdörfer, der Geliebte Magdalena's. Ihm entgegengehend rief sie im Tone des Vorwurfs: „Kommst Du endlich, Böser? Wie lange hast Du mich warten lassen!“

Harsdörfer, auf dessen Stirn es wie ein Schatten lag, erwiderte kühl: „Dringende Ratsgeschäfte hielten mich; die Pflicht geht allem vor.“

„Du hast ja sonst Deine Pflicht auch erfüllt“, warf das Mädchen ein, „und Du kamst doch zu mir.“

„Wählet ihr Weiber“, sagte der Ratsherr unwillig, „was uns Männern oft im Kopfe herumgeht! Wer Ehre und Ruhm zu erlangen strebt, kann nicht immer an die Liebe denken.“

„Weh mir“, sagte Magdalena, durch den Gedanken an ihres Vaters Worte geängstigt, „wie spricht Du, Lieber? Wirst Du, wenn Du dem Schatten von Ehre und Ruhm nachjagst, auch Deiner wahren Ehre gedenken? Abbrecht, eine namenlose Angst befällt mich, mein ahnungsloses Herz jagt mir, daß uns auf diesem Wege kein Heil erblihen wird. Bedenke, ob der Ruhm nach dem Du trachtest, auch zum Glück führt.“

„Dich“, tröstete Harsdörfer mit bitterem Lächeln,

Franken Buße eintrug, „wegen unbefugter Weichenstellung!“

Ein reizendes Geschichtchen läuft durch die Blätter, das in Berlin passiert sein soll; es spricht für sich selbst. Also: Ein junger Herr nach der neuesten Mode, glattrasiert und elegant, hatte eine junge Dame, die eine Anzahl Pakete trug, angesprochen und sich erboten, ihr die Last zu tragen. In liebenswürdiger Weise wird ihm das gestattet, und dem Jüngling schlägt das Herz vor Wonne: Endlich soll er ein richtiges Abenteuer erleben! Aber das Wetter ist heiß, der Weg sehr weit und die junge Dame tut nicht, um ihn zu verkürzen. Alle seine Versuche, eine Unterredung zustande zu bringen, schlagen fehl. Endlich steht seine Begleiterin vor einem großen prächtigen Hause still und zieht die Klingel. Jetzt kann ihm der wohlverdiente Lohn für seine Ritterlichkeit nicht länger vorenthalten werden. Langsam öffnen sich die schweren Torschlüssel, und ein Diener erscheint mit tiefer Verbeugung. „Friedrich“, sagt die junge Dame mit bezauberndem Lächeln, „nehmen Sie dem jungen Menschen doch die Pakete ab und lassen Sie ihm in der Küche ein Glas Bier und ein Schinkenbrot geben!“

Ein Schlauberger. Ein unternehmender Impresario beabsichtigt, seinen „Stern“, die berühmte Sängerin Trillerina, in der Hauptstadt singen zu lassen. Um das Publikum vorher recht neugierig zu machen, annonciert er in den gelesesten Zeitungen eine Woche lang bloß folgende Worte: „Sie kommt“. Am achten Tage hatte er vor, die Neugierde des Publikums zu befriedigen und einrücken zu lassen, wer kommt. Wer beschreibt aber sein Entsetzen, als er am siebenten Tage in derselben Zeitung liest: „Sie ist da, die anerkannt beste Fett-Glanzwichse, die Schachtel zu 15 s. Zacharias Schlauchel, Schnipserstraße Nr. 19.“

Die Leistung eines Briefträgers. Anlässlich des 25 jährigen Dienstjubiläums eines Briefträgers wurde folgende Berechnung aufgestellt: Schätzungsweise legt ein Postbote täglich 32 km zurück. Da er nun jährlich etwa 335 Diensttage zählt, so durchmisst er in einem Jahr rund 11000 Kilometer. In 25 Dienstjahren beträgt mithin der von ihm zurückgelegte Weg 275000 km. Vergleicht man damit den Umfang der Erde, die am Äquator 40000 km beträgt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Briefträger etwa 7mal die Erde umschritten hat. Nimmt man ferner das Gewicht seiner Tragkraft an Briefen, Zeitungen, (die immer umfanglicher und damit umso schwerer werden) usw. mit 20 bis 25 kg an, so hat er in 25 Dienstjahren 200000 kg Papier in die Häuser seines Dienstbezirks geschafft.

Eine böse Nummer. Aus Amélecourt bei

„Dich wird mein Streben nicht ins Verderben ziehen, auch wenn ich selbst darüber zu Grunde gehen sollte. Dem schwachen Weibe wird es kein Mensch verdenken, wenn es sich bei Zeiten nach einem schirmenden Obdach bei herannahendem Unwetter umsieht.“

„Albrecht!“ fragte Magdalena erbleichend, „wie muß ich diese Rede verstehen?“

„Beruhige Dich, ich meine nur, Du ständest auch ohne mich nicht verlassen da; weiß ich ja doch, daß der junge Moser Dir gar nicht übel will und um Deine Gunst sich früher bewarb.“ Während Magdalena ihn starr anblickte, setzte er leichten Tones hinzu: „Er ist ein waderer Mensch und paßt zu Dir wie nach Stand und Verhältnissen.“

„Nicht zu hoch hinaus, meinst Du?“ fragte Magdalena.

Wie in Gedanken vertieft, sagte der Ratsherr: „Nicht zu hoch und nicht zu nieder, es taugt beides nicht.“ Darauf ging er gedankenvoll im Zimmer hin und her, immer unruhiger, immer aufgeregter, bis er stehen blieb und verzweifelt ausrief: „Ja, es muß einmal zur Klarheit kommen. Es geht so nicht länger — wir müssen auseinander — es ist Dir besser und mir!“ Und nach einer kurzen Pause: „Fluch diesem Verhältnis, das mir die Ruhe meines Lebens raubt!“

Das unglückliche Mädchen sank mit einem Schrei zusammen: „Albrecht! Albrecht! O Gott, und was habe ich Dir geopfert!“

„Magdalena“, rief erschüttert der Patrizier und suchte das Mädchen emporzuheben, „verzeihe mir die verwirrten Reden; ach, es stürmt und drängt so Manches gegenwärtig in meiner Brust, ich habe keine Ruhe und weiß oft nicht, was ich spreche, darum rechne nicht jedes Wort mir so streng zu. Du weißt ja doch, daß ich Dich ewig liebe!“

Sie hörte ihn nicht, und mit der Lüge auf den Lippen verließ er die arme Betrogene.

Chateau-Salins schreibt man der „Straßb. Post“: Bei einem Besuche in Nancy habe ich die Postkarte gefunden, welche ich Ihnen sende. Sie lag am Bahnhof in Nancy. Die Schreiberin hat vergessen, die Karte mit der Adresse zu versehen. Nur die Rückseite war beschrieben und lautet wie folgt: „Lieber baba und Schwester und Schwoger. Jetzt greife ich die Feter in die Pant um euch zu wissen thun das der Schofes jeh Schon die ganze woche noch alle Tag sohl heim sohnt und wan er so fort macht so blieb ich nicht mehr bei ihm er geht Morgen fort und sohnt am Abend heim sohl wie ein hunt das bin ich nicht gewohnt ich will lieber Tag und nacht Arbeiten, als mein leben so fort machen ich konte euch noch vill erzehlen.“ Soweit die Karte. Offenbar war kein Raum vorhanden, um alle Heldentaten des „Schofes“ zu erzählen. Diejenigen, an welche die Karte gerichtet ist, wohnen offenbar im Elsaß oder in Deutsch-Lothringen. Daher sei der Inhalt der Karte hier mitgeteilt. Vielleicht kommt er den Leuten zu Gesicht, so daß sie wissen, was der „Schofes“ macht. Er scheint „eine üble Nummer“ zu sein.

[Gemütlich.] Bürgermeister: „Warum haben Sie den Unfug, den die Studentinnen heute nacht getrieben, nicht verboten? — Nachtwächter: „Ich wollte schon. Aber da packte mich eine unterm Arm und tanzte mit mir einen Walzer, — und Walzer, Herr Bürgermeister, ist mein Lieblingstanz!“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Wilhelmshaven, 8. Sept. Nach Beendigung des um 10 Uhr vom Kaiser auf der „Hohenzollern“ abgehaltenen Gottesdienstes besichtigte der Kaiser die neue Kaiserbrücke, worauf er um 12 Uhr abreiste. Die Hochseeflotte ist heute früh nach Kiel in See gegangen.

Kassel, 8. Sept. Der Kaiser traf abends um 7.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und begab sich im Automobil nach dem Residenzschloß, wobei er von der angesammelten Menschenmenge jubelnd begrüßt wurde. Im Residenzschloß fand ein Festmahl statt für die hier anwesenden Fürstlichkeiten, Mandövergäste und fremdherlichen Offiziere, an dem auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden von Kassel teilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Paris, 8. Sept. In einer Auslassung über den Stuttgarter Kongreß kritisiert Jaurès den Antimilitarismus Heroës. Er sei unvereinbar mit der Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Völker. Jaurès fordert die französischen Sozialisten auf, sich zu organisieren und nach den in Stuttgart aufgestellten Grundsätzen zu handeln.

In einem schönen Herbstnachmittag waren die angesehensten Bürger und Patrizier vor Ulms Toren im Steinhäule — jetzt noch ein besuchter Vergnügungsort — versammelt. Auch der Bürgermeister Besserer, ein schöner, einnehmender Greis, befand sich unter denselben. Um ihn, oder vielmehr um seine 18 jährige Tochter, die reizende Regina, hatte sich ein Kranz von jungen Männern gebildet, welche wetteiferten, ihr ihre Huldigungen darzubringen. Neben dem Vater saß der junge Harsdörfer in angelegentlichem, ernstem Gespräch.

„Wir leben in einer recht bedenklichen Zeit“, sagte der Alte sinnend, „und unsere Stellung wird immer schwieriger. Wenn wir nach unserer Ueberzeugung handeln wollen, müssen wir zu dem siegreichen Könige von Schweden halten, und dann machen wir uns den Kaiser zum Gegner.“

Harsdörfer warf hier ein: „Euer Edlen meinen somit, man sollte beide Teile mit unbestimmten Erklärungen hinhalten.“

„Mit nichts“, erwiderte ernsthaft der Bürgermeister Besserer, „ich liebe Doppelzüngeln nicht, weder im privaten noch im öffentlichen Leben; zwischen gut und schlecht gibt es keinen Mittelweg, das Eine oder das Andere muß man wählen. So auch in unserer Lage; aber eben, daß gewählt werden muß, ist es, was unser Verhältnis schwierig, unsere Zukunft unbestimmt macht.“

Während dieser Unterhaltung hatte sich die junge Gesellschaft entfernt und sich auf der Donau allerlei Kurzweil gemacht. Plötzlich schredte ein Hilferuf die beiden Männer aus ihren Betrachtungen für das Gemeinwohl auf. Reginas Kahn war umgeschlagen und des alten Bürgermeisters schöne Tochter trieb in den Wellen des Flusses. Ohne Besinnen stürzte sich Harsdörfer hinein, und bald hielt der geängstigte Vater sein Kind wieder im

Paris, 9. Sept. Clemenceau erwiderte auf eine Anfrage, ob es zutreffend sei, daß Frankreich sich im Einverständnis mit Spanien zu einer Neuordnung in den Häfen Marokkos entschlossen habe, um dort Polizeitruppen einzusetzen, dies käme zur Zeit noch nicht in Frage; augenblicklich sei nur die Ordnung in Casablanca wiederherzustellen und erst wenn diese Angelegenheit vollkommen erledigt sei, werde man erwägen, unter welchen Bedingungen die Einrichtung der Polizei in Marokko den Abmachungen von Algeciras entsprechend erfolgen könne und müsse.

Paris, 8. Septbr. Wie der „Matin“ aus Casablanca meldet, erteilte General Drude dem mit ihm wegen eines Waffenstillstandes verhandelnden Scheik El Maici die Antwort, daß er, ohne sich in seiner Aktionsfreiheit für die Folge binden zu wollen, die Offensive während der nächsten Tage nicht ergreifen werde, wenn die Besprechung aufrichtig gemeint und geeignet sei, den Feindseligkeiten ein Ende zu machen.

Madrid, 8. September. Ein Telegramm der „Correspondencia“ bestätigt, daß 3 Marokkaner dem General Drude im Namen der Kabylen anboten, die Waffen niederzulegen und um einen Waffenstillstand von 48 Stunden baten. Zwei von den Unterhändlern blieben als Geiseln in dem französischen Lager.

Tanger, 8. Sept. Kaisali überandte der britischen Gesandtschaft die endgültigen Bedingungen bezüglich der Freilassung Macleaus. Er fordert für sich den Schutz Großbritanniens und Ernennung zum Pascha der Gegend zwischen Tetuan und Larasch und Strafflosigkeit.

Venedig, 8. Sept. Graf Kamaronzki, auf den am 4. ds. Mts. ein Mordanschlag verübt wurde, ist heute früh gestorben.

Wien, 7. Sept. In vorgerückter Abendstunde wurden noch 3 Fälle von Pockenkrankungen gemeldet. Auch der gestrige Fall von Pockenverdacht hat sich als Pockenkrankung herausgestellt.

Windau, 8. Sept. Auf dem Windaufluß treibt infolge hohen Wasserstandes zur Flößung bestimmtes Bauholz im Werte von etwa einer halben Million Kubel dem Meere zu. Es wird versucht, das Holz auf einer aus Flößen hergestellten Baubrücke aufzufangen. Falls die Brücke den Druck aushält, hofft man, es retten zu können.

Jelissawetpol, 8. Sept. In 4 Kreisen des Gouvernements ist die Rinderpest ausgebrochen. Für die Bekämpfung sind alle Maßnahmen getroffen worden. Im Juli sind 500 Stück Vieh eingegangen.

Arme. Der mutige Retter erntete Lob und Bewunderung und den innigen Dank von Vater und Tochter.

Man lehrte unverzüglich in die Stadt zurück, nur Harsdörfer, glücklich, seinem heimlich begebenen Wunsche so rasch näher gekommen zu sein, blieb noch lange allein im Freien, mit dem Gedanken an die schöne Regina beschäftigt und sich eine glänzende Zukunft nach seinem Herzen ausmalend. Erst als das Dunkel des Abends hereinbrach, ging er langsam der Stadt zu; links am Zwinger droben sah ihm ein wohlbekanntes Haus entgegen, vor dessen Fenstern Leokojen und Aurikeln lieblich dufteten. Wie oft hatte ihm ein aus diesen Fenstern flatterndes Tuch als Zeichen gegolten, daß seine Ankunft ersehnt werde. Auch jetzt schimmerte etwas herüber und es schien ihm, daß eine weibliche Gestalt am Fenster harre, aber er wandte sich ab, drückte das Varet tief ins Gesicht und schlug den Weg in eine abgelegene Gasse ein, um durch sie nach seiner Wohnung zu gelangen. Als er an einem kleinen, offen stehenden Häuschen vorbeiging, fiel ihm auf dem Herde ein hoch aufloderndes Feuer ins Auge, er blieb stehen und sah ein hageres Weib vor demselben stehen, das Auge starr auf die Glutn geheftet und unverständliche Worte murmelnd. Er kannte das Weib noch von seinen Knabenjahren her, schon damals hatte sie die alte Verona geheißt und es waren seit jener Zeit mehr als 25 Jahre verfloßen. Im Geruche stehend, daß sie mit unsichtbaren Mächten im Verkehr stehe und die Zukunft vorherzusagen wisse, war sie öffentlich stets gemieden worden, wenn gleich nicht unbekannt war, daß Personen aus den angesehensten Ständen sich im Stillen bei der Alten Rat holten.

— Fortsetzung folgt. —

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Essigsäure.

Som 18. Februar 1907.  
Auf Grund des Art. 32 Ziff. 5 und des Art. 51 des  
Polizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 (Reg.-Bl. S. 391) und  
4. Juli 1898 (Reg.-Bl. S. 149) wird nachstehendes verfügt:

§ 1.  
Essigsäure, welche in 100 Gewichtsteilen mehr als 15  
Gewichtsteile Essigsäure enthält, darf im Kleinhandel nur in  
dichtverschlossenen Behältern (Krügen, Flaschen) von mindestens  
fünftel Liter Inhalt verkauft werden. Die Behälter müssen  
mit folgender deutlich lesbare Aufschrift in roten Buchstaben  
auf weißem Grunde versehen sein:

— Vorsicht —  
zu Genußzwecken nur nach entsprechender Verdünnung  
mit Wasser zu verwenden.

Neben dieser Aufschrift und getrennt von derselben ist  
eine weitere, die Angabe des Essigsäuregehalts in Hundertteilen  
und eine Gebrauchsanweisung enthaltende Aufschrift anzubringen.

§ 2.  
Als Kleinhandel ist der Verkauf von Mengen unter fünf  
Liter zu betrachten.

§ 3.  
Vorstehende Verfügung tritt am 1. Okt. 1907 in Kraft.  
Stuttgart, den 18. Febr. 1907. Pischel.

### A Oberamt Neuenbürg. Verleihung des Feuerwehr-Dienstehrenzeichens.

Durch Entschließung des K. Ministeriums des Innern  
vom 22. August 1907 ist den nachgenannten Mitgliedern der  
Feuerwehren zu

Neuenbürg und Calmbach

das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der  
Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts vom 20. Dezbr.  
1885/22. November 1898 verliehen worden:

1. Blais, Wilhelm, Fabrikarbeiter in Neuenbürg,
2. Oberhardt, Christian, Nagelschmied in Neuenbürg,
3. Fix, Friedrich, Wirt in Neuenbürg;
4. Krüner, Friedrich, Plüsterer in Calmbach,
5. Proß, Karl, Fabrikarbeiter in Calmbach,
6. Rau, Wilhelm, Holzhauerobmann in Calmbach,
7. Weil, Wilhelm, Sägmühlearbeiter in Calmbach.

Den 5. September 1907.  
Oberamtmann Hornung.

### Neuenbürg. Elektrizitätswerk.

Wegen vorzunehmender Arbeiten an der Verteilungs-  
leitung wird der Strom am nächsten

**Dienstag, 10. Sept., von mittags 12 bis 3 Uhr**  
und

**Mittwoch, 11. Sept., von mittags 12 bis 2 Uhr**  
abgestellt.

Den 5. Sept. 1907. Gemeinderat.  
Vorstand Strin.

### Bitte um Gaben für die Abgebrannten in Darmsheim.

Von einem furchtbaren Brandunglück ist am 20. Aug.  
die Gemeinde Darmsheim, D.-A. Böblingen, heimgesucht  
worden. 58 Wohnhäuser mit einer großen Anzahl von Neben-  
gebäuden sind vollständig eingestürzt worden. Der Gebäude-  
schaden beläuft sich auf 270 000 Mk., der Schaden an Mobiliar  
und Erntevorräten wird auf 200 000 Mk. geschätzt. Die Ab-  
gebrannten haben zwar zunächst bei Verwandten und Bekannten  
in Darmsheim und in den benachbarten Gemeinden in dankens-  
werter Weise Aufnahme und Obdach gefunden, aber weitere  
großer Hilfe ist dringend nötig, um den Abgebrannten durch-  
zuhelfen, bis sie wieder in den Besitz eines eigenen Heims ge-  
langt sein werden. Es wird daher aufs herzlichste um Gaben  
an Geld gebeten.

Böblingen, den 24. August 1907.

Namens des Hilfs-Komitees:  
Oberamtmann Schlicht.

Gaben werden in Empfang genommen von:  
Oberamtmann Hornung,  
Dekan Uhl und  
Redaktion des „Euzälers“.

Nur noch befindet sich die  
11 Leopoldstrasse 11 Eisenhandlung

### K. Forstamt Meistern in Wildbad. Wiederholter

### Stammholz-Verkauf am Samstag, den 14. Sept., vormittags 9 Uhr

auf der Forstamtskanzlei aus  
Abt. 23 Mittlerer Riefenstein  
wegen Nichtbezahlung:

Nadelholz-Sägholz: 58 St.  
mit Fm.: 29 I., 10 II., 16  
III. Kl.

### Kirchenchor Neuenbürg.

Nächsten Dienstag,  
abends 8 Uhr

### Wiederaufnahme der Sing- stunden.

Die bisherigen, wie ins-  
besondere auch frühere u. neue  
Mitglieder sind zu zahlreicher  
Beteiligung höflich eingeladen.  
Oberlehrer Vollmer.

Neuenbürg.  
Auf 1. Okt. wird ein jüng.

### Mädchen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

### Eine gut gehende

### Wirtschaft m. Bäckerei

ist wegen Todesfalls sofort zu  
verkaufen.

Offerte unter Nr. 448 18  
an die Exped. ds. Bl.

### Neuenbürg. Arbeiter-Gesuch.

Einen Tagelöhner suchen  
sofort

A. Bozenhardt & Sohn.

### Pforzheim-Brödingen. Säger-Gesuch.

Ein fleißiger, solider, nicht  
zu junger Säger, welcher mit  
der Bedienung des großen  
Walzengattergangs vollständig  
vertraut ist, für dauernd sofort  
gesucht.

Heinrich Common,  
Sägewerk und Zimmergeschäft.

### Einen sehr gut erhaltenen

### Sauggasmotor

von 16 bis 18 Pferdekraften  
haben preiswürdig zu verkaufen,  
ebenso liefern wir

### Benzin-Motore

für Gewerbe u. Landwirtschaft  
billigst

E. Belfer Söhne,  
Eisen gießerei u. Maschinenfabrik  
Dettingen-Mühlacker.

### Neuenbürg. Ein gut möbl. Zimmer

in schöner Lage zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped.  
ds. Blattes.

### Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Der Verein ist bereit, für die Herbstsaat den Bezug von  
Kunstdünger

**Thomasphosphatmehl und Kainit**

in nachweisbar guter Qualität zum Selbstkostenpreis an die  
Mitglieder zu vermitteln.

Anmeldungen wollen längstens bis 15. September ds. Jh.  
bei Oberamtsleiterarzt Böpple eingereicht werden.

Den 7. September 1907.  
Vorstand des Landw. Bezirks-Vereins:  
Oberamtmann Hornung.



## Gentner's Wichse

in roten Blechdosen giebt  
mit wenigen Bürstenstrichen  
schönsten Glanz!  
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

### Formulare zu Sprungregister und gebundene Bücher

zu haben in der  
Buchdruckerei ds. Bl.

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München ●● Zeitschrift für Humor und Kunst  
●● Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ●●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
Theaterstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

### Wildbad. Pforzheim. Pferde-Verkauf. Dienstmädchen-Gesuch.

Wegen vorgerückter Saison  
verlaufe ich 3 ältere Braun-  
wallachen, starke Rassenpferde,  
unter jeder Garantie.

A. Maier, Kutschereibesitzer.

### Ein Kassenschrank

und ein kleiner  
Füllöfen  
sind billig zu verkaufen.  
Adresse: A. V. postlagernd  
Herrenalb.

Ich nehme die Beleidigung  
gegen Polizeidiener Bus vom  
15. Juli 1907 hiemit öffentlich  
zurück.  
H. Zoll.

## H. Kulsheimer Nachf. in Pforzheim.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Rees in Neuenbürg.